

Medienmitteilung der IG Freiheit

Rostiger Paragraph 2022 für die «Polizeistunde für Kuhglocken»

Bereits zum 16. Mal verleiht die IG Freiheit den «Rostigen Paragraphen» für das unnützigste Gesetz oder den unsinnigsten Vorstoss des Jahres. Der diesjährige Gewinner kommt aus Berikon. Markus Hüsser hat Erstaunliches geschafft: Er hat die behördlich verordnete Nachtruhe auf Kühe ausgeweitet. Fortan müssen die Bauern in Berikon ihren Kühen ab 22 Uhr die Glocken ausziehen. Lärm ist Lärm – egal, von welchem Lebewesen.

Wie jedes Jahr lud die IG Freiheit über 300 Gäste zur Prämierung von Gesetzen ein, auf die niemand gewartet hat. Mit einem ungewöhnlich hohen Stimmenanteil von 46% geht die diesjährige Trophäe in die Gemeinde Berikon, wo Markus Hüsser veranlasst hat, dass auch Kühe sich endlich an die Nachtruhe halten müssen. Die Beriker Bauern werden ihren Kühen gemäss neuem Polizeireglement künftig die Glocken ab 22 Uhr ausziehen müssen. Nun wird Markus Hüsser – wie er es selbst formuliert hat – nicht mehr «fliehen müssen, um Ruhe zu haben».

Mit 26% der Stimmen geht die Silbermedaille an die Stadt Genf, die beschlossen hat, dass alle in Genf wohnhaften Frauen in sämtlichen städtischen Einrichtungen 20% Rabatt erhalten. Damit wolle man symbolisch den Kampf gegen Lohndiskriminierung veranschaulichen. Wie viel gerechter die Welt durch diese willkürliche Bevorteilung von Frauen tatsächlich wird, bleibt offen.

Auf dem dritten Podestplatz findet sich das Bundesamt für Verkehr bzw. die EU-Seilbahnrichtlinie. Aufgrund besagter EU-Bestimmungen hat das erwähnte Bundesamt entschieden, Fondue-Essen sei in Bergbahnen verboten. Der Fondue-Plausch konnte nun aber erfreulicherweise dank einer Ausnahmeregelung gerettet werden: Die Seilbahn-Unternehmen und Tourismusdestinationen konnten mit dem Bundesamt für Verkehr eine Lösung finden.

Den vierten Platz belegt die Aargauer Kantonalbank. Die AKB wollte unter dem Titel «Sustainable Finance» gewisse Betriebe mit einem Kreditverbot versehen. Nebst Betrieben, die mit Waffen handeln, Pornografie, Kinderarbeit oder Treibnetzfisherei fördern, fallen auch Alkoholhersteller in diese Kategorie. Ausgeschlossen sind lediglich Bier und Wein, da sie gesellschaftlich tolerierbare Genussmittel seien. Die Aargauer Kirschbrenner staunten, dass sie plötzlich auf gleicher Stufe wie Waffenhändler und Pornoproduzenten sind. Aufgrund der heftigen Kritik hat die AKB ihre Kriterien nochmals überarbeitet und vor zwei Tagen präsentiert: Der Zugang zu Finanzierungen soll «grundsätzlich sämtlichen Unternehmen» offenstehen.

Auf dem fünften Platz findet sich Grossrat Raphael Fuhrer, der die Basler Kantonsregierung damit beauftragen wollte, die Bevölkerung für Saisonalität und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Die Stadtgärtnerei sollte den Baslern beibringen, wann Kartoffelernte ist und wie Gemeinschaftsgärten besser bewirtschaftet werden können. Der Regierungsrat wollte von einem Gemüsebeauftragten nichts wissen: Diese Aufgabe könne zusammen mit der Kompostberatung wahrgenommen werden.

Seit 2007 verleiht die IG Freiheit jedes Jahr den «Rostigen Paragraphen». Mit dieser Auszeichnung sollen die Öffentlichkeit, vor allem aber Politiker und Verwaltung, auf die unzähligen unnötigen bürokratischen Regulierungen aufmerksam gemacht werden. Nominiert werden Personen, welche eine besonders unsinnige Regelung bzw. ein fragwürdiges Verbot oder einen fragwürdigen Entscheid zu verantworten haben. Der Sieger wird im Rahmen eines öffentlichen Internet-Votings ermittelt.

Die nächste Verleihung des «Rostigen Paragraphen» findet am Donnerstag, 25. Mai 2023, statt.

Zollikon, den 19. Mai 2022